Die Latte liegt ziemlich hoch

Das Architekturbüro Freilufthat in Riggisberg BE ein Holzhaus für nachhaltiges Wohnen gebaut

Anlehnung an die Tradition: Rohe Lärchenlatten, Betonkonstruktion in der Tiefgarage, Wohnessbereich mit Küche

VON ANNA SCHINDLER

Riggisberg liegt landschaftlich idyllisch in einer weiten Talmulde unterhalb von Gantrisch und Stockhorn. Das Dorf kämpft mit Abwanderungstendenzen. Trotzdem zeugen die Einfamilienhäuser am Dorfrand von den politischen Bemühungen, Familien nach Riggisberg zu holen. Derweil entleert sich das Dorfzentrum, und der historische Kern wird durch den ersatzlosen Abriss alter Bauten geschwächt.

Dieser Tendenz Einhalt gebieten möchte das junge Architektentrio Freiluft aus Bern. Einer der drei Büropartner stammt aus Riggisberg. Die Planungsstudie des Teams zum Erhalt von qualitativem Wohnraum in der Vorderen Gasse im Dorfzentrum, die es vor drei Jahren aus eigenem Antrieb erstellt hat, wurde von den Behörden begrüsst. Konkrete Umsetzung fand sie nicht. Einzig ein Gebäude wurde realisiert: Auf der Baulücke westlich der Drogerie im Ortskern steht seit diesem Frühjahr ein dreigeschossiges, hölzernes Wohnhaus.

Damit illustrieren die Architekten ihre Vorstellungen einer massvollen Verbindung von Alt und Neu in der Kernzone: Architektonisch lehnt sich das Gebäude an die traditionellen einheimischen Häuser an. Der Baukörper wurde in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege entwickelt.

In einer raumhohen Holzbox wurden Zimmer untergebracht

Das Haus ist als Holzbau um einen stabilisierenden Kern aus Beton, dem Treppenhaus in der Mitte des rechteckigen Grundrisses, angeordnet. Die Konstruktion des Gebäudes erfüllt Minergie-P-Standard. Die Wohnungsgrössen von 3½ Zimmern sind auf Paare jeden Alters oder Alleinstehende ausgerichtet.

Von aussen sind traditionelle Bauelemente erkennbar. So werden etwa die Lauben der alten Bauernhäuser als schwarz gefasste Fensterbänder in die Aussenhaut integriert. Sie sind in der Höhe versetzt: Vor den Küchen misst die Brüstungshöhe der Fensterzeilen 90 cm, auf der gegenüberliegenden Hausseite bloss 60 cm. Hier liegen die Wohnräume, werden die Fensternischen zu Sitzbänken. Auf den Stirnseiten im Norden und Süden schliessen tiefe, in die Fassade eingelassene Loggias den Gebäudekörper ab.

Betreten wird das Haus auf der Ostseite; ein Aufzug bietet barrierefreien Zugang zu den Wohnungen. Deren Grundrisse folgen einem einheitlichen Layout. Ihr Schnittmuster ist einfach, klar und funktional. Gleich hinter der Wohnungstür gelangt man in einen breiten Korridor. Rechts zieht sich das Fensterband Richtung Wohnraum, darunter ist eine breite, hölzerne Arbeitsplatte montiert, die auf halber Länge in die Chromstahlabdeckung der Küche übergeht. Links liegen in einer raumhohen Holzbox zwei Zimmer, ein offenes Reduit und ein kleines Bad verborgen. Wände und Decken sind aus unbehandeltem, teilweise geseiftem Fichtenholz gefertigt, den Boden bildet ein durchgehend rot eingefärbter Anhydritgussbelag.

Die Schrankelemente unter dem Arbeitsplatz und die Küchenmöbel sind aus schwarz lackiertem Pressholz geschreinert. Das vorderste Drittel des Grundrisses an der jeweiligen Stirnseite des Hauses nimmt ein grosszügiger Wohnessraum ein, davor liegt die breite, gedeckte Loggia. Deren abgeschrägte Dachunterkante, von den Architekten «Augenklappe» genannt, lehnt sich an die Krüppelwalmdächer der Nachbarschaft an. Das kleine, mit Kautschuk ausgekleidete Badezimmer ist vom Korridor aus zugänglich.

Die Wohnungsqualitäten sind auf der Nord- und auf der Südseite anders: Vorne geniesst man Aussicht, hinten Abendsonne. Alle sechs Wohnungen verfügen über viel Tageslicht. Jede Wohnung verfügt über eine eigene Lüftung; geheizt wird mittels Erdsonden, das warme Wasser produzieren Sonnenkollektoren auf dem Dach. Als moderne Variante ländlichen Wohnens für alle Generationen ist dieser Prototyp der sanften Verdichtung im Riggisberger Dorfkern durchaus geglückt.

Steckbrief

Lage: Vordere Gasse 10, Riggisberg
Architektur: Freiluft Architekten, Bern; www.freiluft.ch
Bauherrschaft: privat
Baujahr: 2010 bis 2011
Bauingenieur: Theiler Ingenieure AG, Thun
Holzbau: ARGE Ryf Holzbau & Pauli Holzbau AG
Baukosten: 770 Fr/m³ (BKP 1–9)

MELDUNGEN

Design im Getreidesilo

«Wir sind keine Messe. Wir sind kein Festival, kein Museum, kein Showroom, keine Galerie. Wir sind ein temporärer Ort für kontemporäre Gestaltung, mit den besten Absichten, bis 2012.» So beschreibt das sechsköpfige Team des neu gestarteten Zwischennutzungsprojekts «Depot Basel» sein Programm für die kommenden Monate. In einem fast 100 Jahre alten, ehemaligen Getreidesilo auf dem Basler Erlenmattareal sind seit dem vergangenen Wochenende Werke von Designern – Möbel, Leuchten, Geschirr – ebenso wie Alltagsobjekte zu Gast. Zur Verfügung gestellt wird die Silohalle von der Stiftung Habitat, die in den kommenden Jahren drei Baufelder auf der Erlenmatt überbauen wird. Geplant sind im Depot Basel Ausstellungen, Workshops, Filmvorführungen und Talks zu Fragen wie: Unter welchen Bedingungen entstehen Produkte? Wie sollen wir heute und in der Zukunft leben? Können Designer die Welt verändern? www.depotbasel.ch

Baumeisterhäuser

Ein schlichtes frei stehendes Vorstadthaus aus dem 19. Jahrhundert heisst im Sprachgebrauch der Stadtzürcher Denkmalpflege «Baumeisterhaus». Diese Häuser, in den meisten Fällen nicht von

Architekten entworfen, sondern durch Handwerker – Baumeister eben – erstellt, enthielten im Erdgeschoss meist Werkstätten oder Ateliers, darüber Geschosswohnungen. Zürich kennt mehrere Dutzend solcher Gebäude, die zwischen 1830 und 1890 erbaut wurden und noch heute zahlreich erhalten sind. Oft wurden sie in der jüngeren Vergangenheit saniert und modernisiert und dienen unverändert als Wohnhäuser. Architekturgeschichtlich wurden sie jedoch bisher kaum gewürdigt. Deshalb zeigt nun eine Ausstellung im Haus zum Rech in Zürich bis zum 18. November die verkannten Bauwerke, und eine detaillierte Publikation stellt sie in Plan und Bild vor.

Stadt Zürich, Amt für Städtebau, «Zürcher Baumeisterhäuser: Zeugen einer wachsenden Stadt. Verkannte Architektur aus dem 19. Jahrhundert», Schriftenreihe zu Archäologie, Denkmalpflege und Stadtplanung, Heft 10, August 2011, 15 Franken

HERAUSGEPICKT

Wohnhaus in 5023 Biberstein

Das 7-Zimmer-Haus (Baujahr 1983, Renovationen 2003/2005) steht an sonniger Hanglage am Chesletenrain 18 im Dorf Biberstein am Jura-Südfuss und bietet Aussicht bis in die Alpen. Der Garten weist eine grosse Rasenfläche auf, und verschiedene lauschige Gartensitzplätze laden zum Verweilen ein. Die gedeckte Terrasse geniesst im Sommer wie im Winter viel Sonne. Das Haus ist grosszügig auf drei Etagen gebaut und umfasst fünf Schlafzimmer, zwei Bäder und einen grosszügigen Wohnessbereich. Durch die neuen Fenster erhält man eine grossartige Weitsicht auf die Aare. Wohnfläche 240 m², Grundstücksfläche 1018 m².
Bezug: nach Vereinbarung
Verkaufspreis: 1 380 000 Franken
Informationen und Verkauf: Simona Sigrist, Aarau; simona.sigrist@dolphins.ch; Mobile 079 636 81 83

Sie haben einen Immobilien-Tipp? Bitte senden Sie die Unterlagen an immotipp@sonntagszeitung.ch